

Fragebogen des hr-online an die OB-Kandidaten in Darmstadt

Zur Person

Name: André De Stefano

Parteizugehörigkeit: Piratenpartei

geboren: 24.03.1981, Bonn

Wohnort: Mühlthal-Trautheim

Familienstand: ledig, in einer festen Beziehung

Berufliche Qualifikation: Dipl.-Ing. (Bauingenieur, Verkehrsplaner)

Politischer Lebenslauf: (bitte nur das Wichtigste in drei bis vier Sätzen)

- Seit August 2009 Mitglied der Piratenpartei Deutschland.
- Seit Januar 2010 Presse-Pirat im Kreisverband Darmstadt (jetzt Kreisverband Darmstadt/Darmstadt-Dieburg).
- Seit Dezember 2010 Kandidat der Piratenpartei für die Wahl des Oberbürgermeisters.

Politische/persönliche Fragen:

Warum wollen Sie Oberbürgermeister werden?

Die Zeit der etablierten Politik ist abgelaufen. In Hinterzimmern geschlossene Verträge, Vetternwirtschaft, Intransparenz und mangelnde Bürgerbeteiligung haben dazu geführt, dass das Vertrauen in die Demokratie heute so gering ist wie selten zuvor. Ich habe mir deshalb zum Ziel gesetzt, eine neue politische Kultur in Darmstadt zu etablieren. Nicht Parteibuch oder persönliche Vorteile sollen Entscheidungen herbeiführen, sondern Sach- und Menschenverstand. Der Bürger muss in die Entscheidungsfindung von Anfang an integriert werden. Dazu müssen ihm aber andererseits auch alle verfügbaren Informationen bereit gestellt werden.

Wo sehen Sie Ihre Stärken und Schwächen?

Meine Stärke und Schwäche zugleich ist es, dass ich mich gerne und schnell für eine Sache begeistern lasse. Durch meinen Beruf als Bauingenieur habe ich aber gelernt, dass es immer mehrere Alternativen gibt, wie eine Idee umgesetzt werden kann. Tagtäglich muss ich gemeinsam mit allen in den Projekten beteiligten Personen die Vor- und Nachteile der möglichen Varianten abwägen. Dabei ist es immer hilfreich, so viele Blickwinkel wie möglich auf das Vorhaben zu richten. So möchte ich auch als Oberbürgermeister in Darmstadt wichtige Projekte voranbringen.

Welche sind die drängendsten Probleme der Stadt und wie wollen Sie sie angehen?

Die Basis meiner Politik sind Transparenz und Bürgerbeteiligung. Darauf aufbauend werden die Probleme der Stadt angegangen und Lösungen gefunden, die sowohl nachvollziehbar sind als auch von der Bürgerschaft bereitwillig mitgetragen werden. Zu den drängendsten Problemen zählen u.a. vor allem die Haushaltslage der Stadt und ihrer Eigenbetriebe und die Verkehrspolitik. Ich werde mich dafür einsetzen, dass unmittelbar nach der Wahl ein Kassensturz veranlasst wird, auf dessen Grundlage die zukünftigen Haushalte geplant werden. Desweiteren werde ich einen Mobilitäts-Masterplan für Darmstadt entwickeln lassen. Als Verkehrsplaner weiß ich, dass einzelne kleine Maßnahmen meist nur eine geringe Wirkung zeigen, koordinierte Verkehrsplanungen in einem schlüssigen Gesamtkonzept hingegen eine deutliche Verbesserung erzielen.

Wie kann gespart werden? Wo darf auf keinen Fall gespart werden?

"Genieße, was du hast, als ob du heute noch sterben solltest, aber spar' es auch, als ob du ewig lebstest. Der allein ist weise, der beydes eingedenk im Sparen zu genießen, im Genuß zu sparen weiß."

Lukian von Samosata, griechischer Satiriker, 120-180 n. Chr.

Sparen ist in diesem Zusammenhang vielleicht der falsche Ausdruck, da Sparen bedeutet, vorhandenes überschüssiges Geld für eine spätere Ausgabe zurückzulegen. Viel mehr geht es in Darmstadt, wie in vielen Kommunen, um Einsparungen bei den öffentlichen Ausgaben, damit zumindest ein ausgeglichener Haushalt erreicht werden kann.

Kosten dürfen und müssen in allen Bereichen eingespart werden. Die vorhandenen Leistungen müssen dabei erhalten bleiben und in Einzelfällen, wie z.B. in der Kinderbetreuung, sogar noch ausgebaut werden. Ziel muss es sein, überflüssige kommunale Ausgaben zu entlarven und die vorhandenen Mittel effizienter einzusetzen ohne Sozialleistungen abzubauen. Deshalb müssen auch alle Verträge transparent offengelegt werden.

Wie sollte Darmstadt an den ICE-Verkehr angeschlossen werden?

Der Anschluss an den ICE-Verkehr soll Teil eines Mobilitäts-Masterplans für Darmstadt sein. Darmstadt muss sinnvoll an das ICE-Netz angeschlossen werden. Ein Halt am Hauptbahnhof erscheint bislang aus verkehrsplanerischer Sicht nicht geeignet zu sein, ebenso wenig wie ein Bahnhof "Darmstadt West". Deshalb strebe ich ein Konzept an, durch das Darmstadt modular und indirekt über Frankfurt und Mannheim an das ICE-Netz angeschlossen wird. Die Planung soll dabei transparent erfolgen und die Anliegen der betroffenen Bürger ernst genommen werden.

Sollte die Nordost-Umgehung gebaut werden?

Auch die Planung einer Umgehungsstraße für Darmstadt soll in einen Mobilitäts-Masterplan integriert werden. Die bisherige Einzellösung ist auf erheblichen Widerstand in der Bevölkerung gestoßen. Durch meine Erfahrung als Verkehrsplaner weiß ich, dass man Anliegen der betroffenen Bürger ernst nehmen und in den Entscheidungsprozess einfließen lassen muss, um eine Lösung zu finden, die von einer breiten Mehrheit mitgetragen wird. Das wurde in der Vergangenheit bei vielen Großprojekten in Darmstadt leider ignoriert. Eine Verkehrsentlastung für Darmstadt ist allerdings zwingend notwendig. Daher schlage ich ein Konzept vor, das auch auf Verkehrsvermeidung und Verlagerung auf andere Verkehrsmittel setzt, anstatt einseitig nur auf räumliche Verkehrsverlagerung.

Das Stadion am Böllental und das Nordbad sind marode. Wie kann den beiden Sportstätten geholfen werden?

Sport ist ein wichtiges Mittel zur Förderung des Miteinanders in Darmstadt und dient darüber hinaus auch dem Aufbau von Fitness und einem positiven Lebensgefühl. Ein vielfältiges Angebot erhöht zudem den Freizeitwert der Stadt. Hier sollten alle Möglichkeiten der Förderung ausgeschöpft werden und alle Sportstätten in einem adäquaten Zustand erhalten bleiben. Auch hier setze ich auf eine Mitmach-Politik, bei der engagierte Bürger ihre Ideen und Konzepte einbringen können. Vor allem die in Darmstadt traditionell gut gepflegten Vereinsstrukturen können eine große Hilfe beim Erhalt von Sportstätten sein. Gemeinsam mit den Vereinen ist es möglich, große Veranstaltungen nach Darmstadt zu holen, um weitere finanzielle Mittel für den Erhalt der Sportstätten aufzutreiben.

Wo sollte das neue Museum auf der Mathildenhöhe errichtet werden?

Die Diskussion um ein Museum Sander auf der Mathildenhöhe hat gezeigt, dass es möglich ist, durch eine engagierte Bürgerschaft politische Entscheidungen nachhaltig zu beeinflussen. In der etablierten Politik gab es allerdings bisher nur selten einen Erfolg für den Bürger. Zu oft setzen sich Politik und Wirtschaft über den Willen des Bürgers hinweg. Das muss sich ändern. Im konkreten Fall eines Museumsneubaus auf der Mathildenhöhe gibt es bereits mehrere konstruktive Alternativvorschläge zu dem geplanten Standort. Wichtig ist hierbei, einen Platz für alle Darmstädter Sammlungen zu finden, die bislang noch nicht öffentlich zugänglich sind. Die Lösungsfindung muss auch hier transparent und mit einer möglichst hohen Bürgerbeteiligung durchgeführt werden.

Bitte vervollständigen Sie: Wenn ich OB von Darmstadt werde, wird die Stadt in sechs Jahren ...

...stolz auf die Arbeit sein, die alle Bürger gemeinsam in dieser Zeit bewältigt haben. Langfristig wird der bis dahin eingeführte Bürgerhaushalt dank seiner transparenten und nachvollziehbaren Gestaltung sowie der vielen konstruktiven Konzepte der Bürgerschaft ausgeglichen sein, so dass die notwendigen Mittel immer für alle Leistungen ausreichend vorhanden sind. Aufgrund des stimmigen und flexiblen Verkehrskonzeptes kommt jeder Verkehrsteilnehmer schnell und sicher an sein Ziel, politische Konzepte werden gemeinsam mit den Nachbarkreisen über die Stadtgrenze hinaus entwickelt. Der Zugang zu Informationen wird frei und zeitsouverän gewährleistet, Kinderbetreuung ausreichend zur Verfügung gestellt.

Informiere dich! Es ist dein Darmstadt - Regiere mit!